

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnenentz. und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Inkompatibilität.

Oedenburg, 5. März.

Wir haben in unserer letzten Nummer berichtet, daß in der Samstag-Sitzung des Abgeordnetenhauses die Ugron'schen Haferlieferungen für die Armee zu heftigen Ausfällen gegen den genannten Abgeordneten führten, wozu Stefan Rakovsky durch die Art, womit er in Bezug auf Ugron die Inkompatibilitätsfrage aufwarf, Anlaß gab. Gabriel Ugron hat nämlich und zwar schon zu einer Zeit, da er noch nicht Abgeordneter war, der Armeeverwaltung Hafer eigener Produktion geliefert, was er unserer Ansicht nach umso eher thun konnte, als es in den Delegationen wiederholt urgirt wurde, daß das Kriegsministerium, mit Beseitigung des Zwischenhandels, direkt mit den Produzenten für Lieferungs zwecke in Verbindung treten möge. Hat sich Gabriel Ugron also darauf beschränkt, seinen selbstgebauten Hafer zu liefern, so glauben wir nicht, daß darin ein Fall von Inkompatibilität liege. Uebrigens wird sich heute Ugron ja im Abgeordnetenhause eingehend über die Affaire äußern. Für uns ist der Fall an sich nebensächlich, es handelt sich vielmehr darum, daß endlich der Begriff „Unvereinbarkeit“ präzis festgestellt werde; denn wir haben noch immer kein eigentliches Inkompatibilitätsgesetz. Es sind bereits mehr als zwei Jahre verflossen, seit die

zur Ausarbeitung eines Entwurfes, betreffend die Revision des Inkompatibilitätsgesetzes entsendete Kommission an dem ihr übertragenen Werke arbeitet, allein zustande gebracht hat sie noch nichts und so tauchen denn von Zeit zu Zeit immer solche Gravamina auf, die das Ansehen unseres Parlaments zu schädigen geeignet sind.

Daß die Revision des Inkompatibilitätsgesetzes dringend notwendig ist, ist nach mehrfacher Seite hin selbstverständlich. Die öffentliche Meinung ist vollständig im Rechte, wenn sie von einem Volksvertreter, welchen das Vertrauen seiner Wähler auf die Stelle entsendet hat, an welcher er sich befindet, verlangt, daß er an dieser Stelle die Interessen des Landes, wo es angeht, auch diejenigen seines Wahlbezirkes, nicht aber seine eigenen vertrete. Unserer Ansicht nach, ist es in Wirklichkeit inkompatibel, wenn ein Abgeordneter ein Duzend Stellen bei Banken und Aktiengesellschaften bekleidet, ohne auch nur die physische Zeit zu haben, diesen zu entsprechen, ganz abgesehen davon, daß eine solche Kumulation von Beschäftigungen es ihm auch unmöglich macht, seinen Pflichten als Abgeordneter nachzukommen. Aber auch die Banken und Aktiengesellschaften sollten im eigenen Interesse es vermeiden, Personen an ihre Spitze zu stellen, denen erwiesenermaßen das betreffende Fachwissen abgeht, also ihre Stellen bloß darum denen angeboten

wurden, weil sie eben Abgeordnete sind und daher dem Unternehmen ein gewisses Prestige verschaffen sollen. Es erscheint gerade dadurch die Reellität der betreffenden Aktiengesellschaft, die solch' eines Aushängschildes bedarf, fragwürdig.

Dagegen aber kann es durchaus nicht als Inkompatibilität betrachtet werden, wenn ein Abgeordneter eine Stellung bei irgend einem Unternehmen, sei es eine Bank oder ein Industrie-Unternehmen, bekleidet, für welche er befähigt ist und in der er wirklich etwas leistet, und in dieser Beziehung ist es vollständig richtig, daß es keine Inkompatibilität sein kann, ehrlich zu arbeiten. In der That kann die Inkompatibilität nicht so verstanden werden, daß ein Abgeordneter, der vielleicht ein ausgezeichnete Fachmann ist, deshalb seine Thätigkeit auf einem Gebiete, wo er wirklich Nützliches leisten könnte, nicht entfalten dürfte, bloß weil er Abgeordneter ist. Wenn er bloß vermeidet, mit solchen Unternehmungen in Verbindung zu treten, welche Relationen zur Regierung haben, so hat er seine Pflicht nach dieser Richtung hin ausreichend erfüllt und wird ihm Niemand den Vorwurf machen können, daß er eine inkompatible Stellung bekleide. All diesen Mißlichkeiten würde, wie gesagt, die endliche Schaffung eines auf gesunder und rationeller Grundlage basirenden Inkompatibilitätsgesetzes ein Ende machen.

Fenilleton.

Der Brief.

Sie stieg aus dem im Vorhinein bezahlten Fiaker aus und verschwand im Hause. Sie öffnete die Thür einer kleinen Parterrewohnung, trat hastig ein und lehnte sich, nachdem sie ihren Schleier aufgehoben hatte, an die Wand. Eine Weile verharrte sie so, blaß, bebend, mit geschlossenen Augen, halb ohnmächtig. Dann betrat sie das zweite Zimmer und sah sich um. Ein wolliges Nestchen inmitten des feberhaften Pariser Lebens. Ueberall Blumen; auf dem weichen Teppich wie zufällig hingeworfene Rissen. Links ein Piano, im Hintergrund ein Bett mit von Säulen getragener Himmel und schweren Seidenen Vorhängen. Draußen die Ruhe der Avenue Kleber. Gräfin Fernande v. Myant blieb stehen und ließ ihre düsteren Blicke über die wohlbekannten Gegenstände gleiten; jeder einzelne rief Erinnerungen in ihr wach. Eine nach der anderen stahlen sie sich in ihr Herz. Dieses große, brünette, üppige Weib mit ihren grünlich schillernden Augen war die verkörperte Angst. Ohne sich zu regen, sagte sie laut:

„Was er wohl antworten wird?“

Noch einige stille, schwerfällige Minuten vergingen. Ein Schlüssel knirschte im Schloß, plötzlich veränderte sich das Gesicht der Gräfin vollständig. Jede Frau ist eine geschickte Komödiantin. Als Henri Servain eintrat, lächelte sie ihm zu. Er zog sie in seine Arme und preßte sie lange leidenschaftlich an sich. Beide vergaßen die ganze Welt in der Gluth

ihrer Umarmung. Aber Fernande litt zu sehr, um lange zu vergessen. Sie machte sich los und ließ sich in einen Fauteuil nieder. Er setzte sich auf ein Kissen zu ihren Füßen. Dann sagte sie leise:

„Seit hundert Jahren habe ich Dich nicht gesehen, und ich sah Dich gestern. Sag mir, daß Du mich liebst!“

„Ich bete Dich an!“

„Wie vor einem Jahre?“

„Mehr.“

„Du bist von Versuchungen umgeben! Du bist jung, berühmt. Es gibt so viele Frauen, die Deine Musik begeistert und welche Dir den Hof machen . . . wenn es auch nur wäre, um Dich mir zu entreißen!“

Er fühlte nicht die Bitterkeit, die aus ihren Worten sprach. Er wiederholte:

„Ich bete Dich an!“

„Dyne die Theater zu zählen, wo Du hingehen mußt,“ fuhr sie fort. „Ist die heutige Probe Deiner Oper gut abgelaufen?“

„Sehr gut.“

Sie fing an zu lachen:

„Weißt Du nicht? Jeanne war heute bei mir. Sie erzählte mir, daß Diejenige, welche die Hauptrolle singen wird . . . wie heißt die Debutantin denn nur?“ „Louise Plantier.“

„Richtig. Nun wohl! Jeanne erzählte mir, daß eben diese Louise Plantier in Dich verliebt sei und daß sie Dir sehr gefalle . . . oh, aber sehr. Sie wollte mich tränken. Das ist natürlich . . . meine beste Freundin!“

Henri wandte seine Blicke zur Seite. Dieser zarifühlende Mann mit den ersten Augen schrak vor einer Lüge zurück.

„Ich bin überzeugt, daß Du mich nie betrogen hast! Und trotzdem, ich wiederhole es Dir, lebe ich in steter Furcht. Du hast dieser Sängerin keine Aufmerksamkeit geschenkt?“

„Aber . . . nein.“

„Gewiß nicht?“

„Gewiß nicht.“

„Du weißt, daß ich bei Dir ebenso den Charakter als Dein Talent liebe. Gib mir Dein Ehrenwort, daß Du nicht lügst und ich werde Dir glauben.“

„Ich gebe Dir mein Ehrenwort.“

Sie erhob sich zu ihrer vollen Größe, prächtig, bebend, vor Zorn warf sie die Maske der Färllichkeit weg:

„Feigling! Feigling! Feigling! . . . Du bist der Geliebte dieses Geschöpfes! Du hast ihr geschrieben! Da, da hast Du den Brief. Hättest Du mir die Wahrheit gestanden, ich hätte Dir eine Verirrung der Sinne verziehen. Aber Du hast Deine Ehre eingesezt . . . Du hast gelogen, mir, die ich Dir so viel opferte. Ich war glücklich verheirathet . . . und spottete der Versuchungen, denen ich bis zu dem Tage, wo ich Dir begegnete, widerstand. Ich warf mich in Deine Arme, außer mir, von dem falschen, weltlichen Leben angewidert. Ich habe mich mit Wonne kompromittirt. Ganz Paris kennt unser Verhältnis, mein Mann, meine Freunde, kurz ein Jeder. Es war mir gleichgültig, Du liebstest mich und ich liebte Dich! Was lag mir an meiner Ehre, da ich in meiner Liebe aufging?“

Henri machte eine brüste Handbewegung.
(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

Militärisches. Seine Majestät hat dem pensionirten Feldmarschall-Lieutenant Alois Hallada und seinen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel verliehen.

Aus kirchlichen Kreisen. Seine Majestät der König hat dem Honorär-Domherrn und Pfarrer in Makó Johann Kristóffy die nach der hl. Helene benannte Földvárer Titular-Abtei und dem Professor an der Preßburger Rechtsakademie Dr. Theodor Ortvaay, die nach dem hl. Georg benannte Eszabóder Titular-Abtei verliehen.

Der Schöpfer ungarischer Seidenzucht. Der Regierungs-Kommissär für Seidenzucht in Ungarn, Paul v. Bezerédi, erhielt ein Gratulations schreiben des Ackerbauministers Dr. Darányi, anlässlich des zwanzigsten Jahrestages des Beginnes der segensreichen Thätigkeit dieses Mannes, der die Seidenzucht in Ungarn mit unermüdlichem Eifer und in der uneigennützigsten Weise gehoben hat.

Der Gouverneur von Fiume. In hauptstädtischen politischen Kreisen behauptet sich das Gerücht, daß der Gouverneur von Fiume Graf Ladislaus Szapáry von seiner bisherigen Stelle scheiden und zum Minister a latere ernannt werden wird.

Bischofskonferenz. Unter dem Voritze des Kardinal-Fürstprimas Vassáry trat am letzten Samstag in Budapest eine Bischofskonferenz zusammen. Zweck derselben war die Berathung über die Modalitäten, unter welchen der Episkopat mit der Siebenundzwanziger-Kommission des Katholikentages hinsichtlich eines neuerlichen Entwurfes für das Statut der katholischen Landes-Autonomie in Berührung treten solle.

Die Delegationswahlen in Oesterreich. Im Laufe dieser Woche wird in Wien die Zuschrift der Regierung erwartet, welcher das Abgeordnetenhaus zur Vornahme der Delegationswahlen aufgefordert wird.

Rücktritt des Intendanten Grafen Reglevich. Der Intendant der subventionirten Theater, Graf Stefan Reglevich, hat eine einmonatliche Urlaubsreise nach dem Süden angetreten.

Ausland.

Die Pappfeier. Zur Feier des Geburtstages und der Krönung des Papstes wurde am 4. d. Nachmittags in der St. Peterkirche ein feierliches Te Deum zelebriert.

Die Reise des Schah von Persien. Man meldet uns aus Dscheddah: Die hiesige persische Kolonie trifft großartige Vorbereitungen zum Empfang des Schah von Persien, der,

wie aus Teheran amtlich gemeldet wird, gegen Ende dieses Monats hier eintrifft.

Das Testament der Königin Natalie. Aus Belgrad wird berichtet: Von Biarritz, dem Aufenthaltort der Königin Natalie, ist die Nachricht hier eingelangt, daß Königin Natalie ihr Testament gemacht und ihr gesamtes Vermögen zu zwei gleichen Theilen den Armen in Serbien und in Frankreich vermacht habe.

Der Krieg in Südafrika. Laut „Reuter“-Melbung machte eine englische Truppenabtheilung mit 2 Geschützen am 4. d. einen Rekognosierungsmarsch nach der befahrbaren Brücke über den Dranjesfluß und fand dieselbe unbeschädigt.

Friedens-Präjudien. Der „World“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm des Transvaal-Gesandten Dr. Leyds, worin dieser erklärt, daß die Buren jetzt Frieden zu schließen wünschen, jedoch auf der Forderung der Unabhängigkeit bestehen.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

2591/1900 Öffentlicher Dank.

Die Erben nach verlassener Frau Witwe Emma Ráhy haben gemäß Intentionen der Erblasserin zu Gunsten des städtischen Armenhauses und des zu errichtenden Rettungshauses den Betrag von je 100 Gulden gespendet, für welche edle Spende wir hiemit unseren wärmsten Dank zum Ausdruck bringen.

Sopron, aus der am 2. März 1900 abgehaltenen Rathssitzung.

Der Stadtmagistrat.

1911/1900 Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge des großen Schadens, welcher durch die Schneidkäfer (Adoxus vitis), die Traubenmotte (Coehylis amb.) und durch den Rebenstecher (Rhynchites bet.) jährlich in den Weingärten verursacht wird, das Einsammeln und Vernichten dieser Schädlinge mit größter Strenge zu erfolgen hat.

Gleichzeitig fordert der Magistrat auch die Eigentümer der Gärten und Löwer auf, daß sie, die den Obsttrug gefährdenden Rüsselkäfer, Knospenstecher (Anthrenus) und andere Schädlinge unablässig einsammeln und vernichten sollen; ferner werden sowohl die Weingärten-, als auch die Gärten- und Löwer-Besitzer aufmerksam gemacht, daß im heurigen Jahre der Maitäferflug erfolgt, dem entsprechend das Einsammeln und die Vernichtung der Maitäfer und der Engerlinge mit besonderer Sorgfalt zu geschehen hat.

Ebenso wird verfügt, daß alle diese Schädlinge auf Kosten der Stadtkommune eingelöst werden und zwar auf folgende Weise:

- 1. Von den Schneidkäfern wird für einen Deziliter 4 Kronen, von Rüsselkäfern und Rebenstechern für einen Liter 1 Krone 20 Heller, für einen Weizenack Wuzeln 50 Heller, schließlich von den Maitäfern oder Engerlingen für einen Liter 8 Heller, durch eigens hiezu behördlich entsendete Organe ausbezahlt. Die Einlösung findet statt: 1. Beim Hafendöhlischen Ziegelofen durch Herrn Bergmeister J. Wilfing. 2. Am Wienerberge vis-à-vis dem Schwefelkohlenstoff-Depot durch Herrn J. Rupprecht Phyllozera-Kommissär und Herrn Bergmeister L. Graf. 3. Im Elisabethpark (Reuthof) durch Herrn J. Blajschel Stadtgärtner. 4. Am Borisch durch Herrn Oberförster A. M. u. d.

Die Einlösung erfolgt jeden Mittwoch und Samstag Vormittags von 7-9, Nachmittags von 5-7 Uhr.

Da im vorigen Jahre mehrere Weingärten- und Löwer-Besitzer das Abammeln sehr nachlässig oder gar nicht vollführten, so werden die Betreffenden hiemit aufgefordert, daß sie das Abammeln und die Vernichtung der oberwähnten Käfer bei einer Strafe bis 50 Kronen streng und gewissenhaft vornehmen.

Sopron, aus der am 16. Februar 1900 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tagestaler. Dienstag 6. März. Katholiken: Friedrich. — Protestanten: Fridolin. — Griechen 22. Eugen.

Oedenburg, 5. März.

Städtische liberale Partei. Das Exekutivkomité der städt. liberalen Partei hält Mittwoch, den 7. März um 6 Uhr Nachmittags im Hotel „Pannonia“ eine Sitzung.

Inspektionsreise. Der Kommandant der hiesigen Gensdarmrie-Abtheilung, Oberlieutenant Géza Furssek, hat heute seine Inspektionsreise in den ihm unterstehenden Bezirk angetreten.

Justizielle Ernennung. Durch allerhöchste Entschliesung wurde auf Vorschlag des Unterrichtsministers der Raaber Gerichtsnotär Julius Kecske méthy zum Richter beim Raaber Bezirksgerichte ernannt.

Die ersten Geschworenen werden an einem der letzten Montage d. M. unter dem Vorsitze des Gerichtshofpräsidenten Dr. Dionys v. Takáts, im Beisein der kön. Staatsanwaltschaft und der Vertreter der Advokatenkammer, ausgelost. Wie bereits gemeldet gelangen 30 ordentliche und 10 Ersatzgeschworene zur Auslosung. Die Session beginnt am 17. April.

„Irodalmi kör.“ Der Direktionsrath des „Irodalmi kör“ hielt gestern Sonntag Vormittag im Lokale der VII. Klasse der Oberrealschule eine außerordentlich gut besuchte Sitzung ab. Den Vorsitz in derselben führte der Vereinspräsident Dr. Balthasar Deßkássy. Der Präsident kam in seiner Eröffnungsrede auf jene journalistischen Angriffe zu sprechen, welche anlässlich der letzten Soirée gegen das Präsidium gerichtet wurden. Der Präsident bekannte offen ein, daß in Angelegenheit der Verlegung des Termins der Unterhaltung ein Formfehler vorkam, indem die Mitglieder davon nicht separat verständigt wurden, betonte aber andererseits, daß das Publikum selbst die Verlegung des Termins durch seinen zahlreichen Besuch sanktionirte, welchem auch das glänzende Gelingen des Abends zu verdanken war. Mit Rücksicht darauf ertheilte der Direktionsrath dem Präsidenten unter Applaus das Absolutorium. Der Direktionsrath akzeptirte sodann vollinhaltlich den Bericht des Sekretärs Professor Bojták in Angelegenheit der Feier des 15. März. Laut Bericht findet um 5 Uhr Nachmittags im großen Kasinoaale eine Soirée statt, zu welcher die Bürgerchaft, Behörden und Anstalten geladen werden.

Die Festspreche hält Prof. Marian Príkel, worauf der „Irodalmi kör“ zwei Chöre zum Vortrage bringt. An den Hilfs-Schulinspektor Stefan Balog wurde seitens des Sekretariats das Ansuchen gerichtet eine Festspreche zu dichten und zum Vortrage zu bringen. Der Direktionsrath übernahm die vorjährigen Rechnungen und trat dieselben mit dem Budget-Präliminare zur Berichterstattung an die Revisionen ab. Nach Erledigung einiger laufenden Angelegenheiten beschloß der Direktionsrath die Generalversammlung Anfangs April abzuhalten. Die große Anzahl von Anmeldungen neuer Mitglieder fand freudige und beifällige Zustimmung.

Der Komitats-Zentralauschuß hielt heute im großen Komitatsaale eine Sitzung ab. In derselben wurden mehrere Ministerial-Berordnungen und die in Angelegenheit des Grundsteuerminimums der Gemeinde Endréd gefällte abweichende Kurialdezision verlesen und zur Kenntniß genommen. Der Zentralauschuß stellte sodann die Wähler-Konstriptions-Kommissionen für die einzelnen Bezirke wie folgt zusammen:

I Mattersdorfer Bezirk. 1. Kommission. Präses Pfarrer Josef Schuster, Mitglieder die Notäre Johann Stróbl und Géza Bak für die Gemeinden Márzfalva, Kádásd, Szitra, Somfalva, Kertes und Klampa.

2. Kommission. Präses Dechant Heinrich Kenner, Mitglieder die Notäre Gustav Blicke und Karl Herold für die Gemeinden Kópháza, Balf und Harka, Agfalva, Bánfalva und Lépezfalva.

3. Kommission. Präses Béla Matz, Mitglieder die Notäre Julius Nezel und Johann Fischer jun. für die beiden Gemeinden Mattersdorf und Rétfalu, Frakno und Utelek.

4. Kommission. Präses Pfarrer Stefan Grabarits, Mitglieder August Kopriszlovits und Notar Urban Vincze für die Gemeinden Pecsényéd, Lajta-Szt. Miklós, Lajta-Mifalu, Tormafalu, Sikkos, Felsérfalu, Büdösüt und Bölgyfalu.

5. Kommission. Präses Pfarrer Andreas Stöckert, Mitglieder die Notäre Josef Pénez und Peter Ray für die Gemeinden Stodra, Darusfalva und Ottova, Petőfalva, Borbolva, Zemenye und Risboldogahony. (Die Amtssitze der Kommissionen sind durch gesperrte Lettern bezeichnet.) Die Liste für die übrigen Bezirke tragen wir morgen nach.

Kirchenkonvent. Gestern Sonntag wurde in Agendorf unter dem Doppelpresidium des Lokal-Inspektors Emerich v. Fischer und des Pfarrers Edmund Scholz ein allgemeiner Kirchenkonvent der evang. Gemeinde Agfalva-Bánfalva-Lépezfalva abgehalten. Derselbe war von Seite der Gemeindeglieder zahlreich besucht. Den Glanzpunkt dieser Konferenz bildete die überaus herzliche Ovation, welche die Gemeinde ihrem bisherigen Inspektor darbrachte. Derselbe wirkt an ihrer Spitze nun schon seit sechs Jahren sehr ersprießlich und wurde er, nachdem sein Mandat abgelassen ist, einstimmig wiedergewählt.

Pfarrer Edmund Scholz gedachte in empfindungswarmen Worten der zahlreichen Verdienste, die sich Herr v. Fischer in der Gemeinde während der Zeit seines Inspektorates gesammelt, gab dem herzlichen Dank und dem unerschütterlichen Vertrauen würdigen Ausdruck und ermahnte ihn, die Weiterleitung der evang. Gemeinde auf weitere sechs Jahre anzunehmen. Inspektor v. Fischer dankte sichtlich gerührt für diese Anerkennung und erklärte das ihm übertragene Ehrenamt weiter führen zu wollen.

Hierauf wurden die Jahresrechnungen vorgelesen, woraus zu entnehmen ist, daß die Gemeinde innerhalb der letzten sechs Jahre über 3000 fl. Schulden tilgte, und nun an verschiedenen Gemeindefonden ein Kapital von beinahe 4000 fl. gesammelt hat. Ein Verdienst der umsichtigen und energischen Leitung der Gemeinde. Für Reparaturen in beiden Schulhäusern, Neuauflage und Thürstöcke in der Wohnung des Lehrers Weber und neue Bänke für die Schule des Lehrers Pirt, wurden für dieses Jahr 800 fl. präliminirt. Die Konventsitzung verlief sehr würdevoll, was ein Zeichen des vollen Vertrauens ist, welches die Gemeinde der Kirchenvorstellung entgegenbringt.

Kaliskoball. Wie der Spätherbst, ehe noch die Wiederverödung Besitz von den Fluren ergreift und der grimme Frost die Blumen mordet und die Laubkronen von den Bäumen streift, oft noch so sonnige Tage bringt, daß man sich in die Zeit der schönen Sommertage zurück verjetzt glaubt; ebenso bietet bisweilen die ernste Fastenzeit Ballfeste, so glänzend und animirt, wie sie im Zenith der Faschingsaison auch nicht gelungener und fashionabler verlaufen sind. Ein solches Fest bot das „Kaliko“-Tanzkränzchen, das vorgestern Samstag der hiesige israelitische Frauenverein in den Kasino-Sälen arrangirt hat.

Eingeleitet wurde das Kränzchen durch ein genußvolles Konzert, und zwar entzückte zuerst die Hörer ein Quartett; bestehend aus den Herren Eugen und Richard Burjesch, Felkl und Professor Zupancic, welche drei Sätze aus Schubert's Es-Streichquartett Nr. 1 (Opus 125) und das „Andante cantabile“ aus Tschaikowsky's Streichquartett Nr. 11 mit großer Graktheit und prächtigem Einklang zu Gehör brachten. Großer Beifall lohnte ihr stimmungsvolles Spiel.

Frl. Forrai, die Operettendiva der ungarischen Theaterfession, sang das „Pagenlied“ aus den „Hugenotten“ und ungarische Volkslieder; über Verlangen des Publikums außerdem noch als Zugaben Meyer-Hellmuth's „Die kleine Coquette“ und ein ungarisches Volkslied. Ihr Vortrag war äußerst pikant und ihre klangvolle Stimme von bester Wir-

kung. Die Begleitung besorgte virtuos Herr Czeglédy.

Herr Professor Dr. Verényi hielt einen freien Vortrag über das Thema des Heirathens; seine interessanten und geistvollen Ausführungen, welche den Mangel an Heirathslust und dessen Gründe zergliederten, gipfelten in dem Appell, daß wir heirathen sollen. Die Causerie wurde stürmisch akklamirt.

Frau Heinrich Detvös, diese reizende Pianistin, die uns mit ihrer brillanten Technik und ihrem seelenvollen Vortrag auf dem Flügel schon wiederholt genußvolle Stunden bereitet hat, spielte diesmal Chopin's „Nocturne in Fis-Dur“ und eine Paraphrase aus Verdi's „Rigoletto“ von List und entfesselte damit so anhaltenden allseitigen Applaus, daß sie sich lebenswürdig zu einer Zugabe entschloß. Sie wählte hiezu das brillante Tonstück: „Au courant“ von Sedard, eine Komposition voll echt französischer Grazie und Temperament.

Sofort nach dem Konzerte begann das Tanzkränzchen, zu welchem die Nationalkapelle Makkai die Musik besorgte. Es verlief, wie schon eingangs erwähnt, äußerst animirt und gewann einen besonders prickelnden Reiz durch die putzigen „Kaliko“-Kostüme der meisten anwesenden, sehr hübschen Damen.

Das Tanzkränzchen währte bis 6 Uhr Früh, zu den Quadrillen traten 42 Paare an; auch die Rundtänze wurden sehr flott getanzt und war das Ganze mit zartem Frauensinn, elegant und geschmackvoll arrangirt, wofür dem Ausschusse des Frauenvereines, mit Frau Bethlen an der Spitze, und dem Herrenkomite, mit Herrn Dr. Josef Müller als Obmann, volle Anerkennung gebührt.

Richterwahl in Agendorf. Vorgestern Samstag begann um 9 Uhr Vormittags unter Vorsitz des Oedenburger Oberstuhlrichters in Agendorf die Richterwahl. Kandidirt waren: Andreas Schächl, der gewesene Richter, Joh. Wödl von der sogenannten „Rechten“ und Johann Huber von der „Linken“. Andreas Schächl meldete noch vor Beginn der Wahl seinen Rücktritt an, worauf die namentliche Abstimmung erfolgte. Johann Huber erhielt 116, Johann Wödl 102 Stimmen. Es erschien sodann Johann Huber mit 14 Stimmen Mehrheit zum Ortsvorstand der Gemeinde Agfalva gewählt. Als aber die Wahl des Bezirksrichters und der Geschworenen beginnen sollte, schien sich der bisher heitere Himmel der Gemüther verdüstern zu wollen. Allein zum Glücke gewannen die besonnenen Elemente der „Rechten“ die Oberhand und da sie erkannten, daß weder Ueberredung noch Beschrei ihrer Partei zum Siege verhelfen könne, gaben sie die Parole aus, die Partei möge sich der Abstimmung gänzlich enthalten, und so zog sie sich denn ins Gasthaus zurück. Gewählt wurde zum Bezirksrichter Johann Erzl, zu Geschworenen: Michael Kirchnopf, Mathias Kunst und Johann Hofler, endlich zum Waisenvater Tojor Wödl. Sodann begaben sich in vollster Ruhe auch die „Linken“ in ihr Stammlokal des David Holzhofer und freuten sich des Sieges. Nach Aussage einiger glaubenswürdiger Männer soll zirka um 8 Uhr Abends Michael Tschurk, ein Linker vom Berge, durch einen Gegner mittelst eines Messerstückes am Kopfe gefährlich verletzt und gegen die Anhänger des neuen Richters sollen zwei Revolverhüsse abgefeuert worden sein, die übrigens Niemanden trafen.

Die eingetroffene Gensdarmrie konfiszierte einen Revolver. Derselbe ist Eigenthum eines Gegners der siegreichen „Linken“ und soll scharf geladen gewesen sein. Um 10 Uhr Abends wurden alle Gasthäuser gesperrt und viele der Sieger konnten oder vielmehr getrauten sich nur in Begleitung der Gensdarmrie nach Hause zu gehen. Unser Gewährsmann übernimmt für die letzteren, angeblich konstatirten Fälle keine Verantwortung, allein als Auge- und Ohrenzeuge versichert er, daß im Gasthause des David Holzhofer, als dem Versammlungsort der „Linken“, keine beleidigende Aeußerung gegen die Gegner gebraucht wurde und die oben erwähnten beklagenswerthen Fälle nur außerhalb des Versammlungsortes vorkommen konnten.

Einige unreife Burschen haben den 70-jährigen Mathias Solldonner zu

Boden geworfen und wollten denselben in den Bach werfen, wurden jedoch durch Gensdarmen in die Flucht gejagt. Auch der Geschworne Math. Kunst wurde zu Boden geworfen und geschlagen. Heute wurde von Seite der neuen Ortsvorstellung der Beschluß gefaßt, gegen die Attentäter die Strafanzeige zu erstatten.

*** Französischer Champagner.** Unter dem Namen der berühmten Champagner-Fabrik Veuve Clicquot-Ponsardin wurden in letzterer Zeit zahlreiche Falsifikate in Verkehr gebracht. Es ist daher nothwendig das Champagner trinkende Publikum über Folgendes aufzuklären: Madame Veuve Clicquot hatte nie Söhne oder andere, ihren Namen tragende Verwandte, sondern ihr rechtmäßiger Nachfolger war Eduard Werlé und dessen Sohn Graf Alfred Werlé, welcher derzeit Chef und Inhaber der Firma ist. Die Bignetten der echten Marken führen demnach die Marke Veuve Clicquot-Ponsardin, der Korkebrand trägt den Namen „V. Clicquot P. Werlé“, auf welche bei Bestellungen stets zu achten ist, denn alle anderen ähnlich lautenden Bignetten bergen werthlose Imitationen. Die Firma erzeugt bloß Fabrikate der besten und feinsten Qualität. Mit der Vertretung der vornehmen Firma wurde für das Oedenburger Komitat der Hoflieferant, Spezerei- und Delikatessehandler Herr Jakob Schwaib betraut.

*** Schulsperre.** In Kapuvár wurde wegen Auftretens einer Scharlachepidemie der Kindergarten auf 14 Tage gesperrt.

*** Blutige Schlägerei.** Im Sira'schen Gasthause in Farab injenirten gestern Sonntag drei rabiate Bursche eine Kauferei. Als nämlich Johann Mikó mit seinem Vater in das Gasthaus kam, gerieth einer der drei Kaufbolde, Namens Johann Pottjondi sofort mit den genannten beiden Mikó in Streit. Sie wurden von dem 60-jährigen Kleingrundbesitzer Ludwig Flesz in Schutz genommen und im Verlaufe des Streites stieß der Flesz dem Pottjondi sein Messer in die Seite. Pottjondi — obgleich verwundet — machte sich frei und bearbeitete mit einem eisenbeschlagenen Stock seinen Gegner, den er auch mit einem Messer eine tiefe Wunde beibrachte, dergestalt, daß Flesz zwischen Leben und Tod schwebt. Die Gensdarmrie verhaftete die Thäter.

*** Schadenfeuer.** Am letzten Samstag Nachmittag 1/5 Uhr brach in der Ortsgemeinde Beregalja-Tompaháza (Gerichtsbezirk Csepreg) Feuer aus, das leider, genährt durch das leicht brennbare Dachmaterial und angefacht von ziemlich heftigem Winde, sich über eine ganze Reihe von Häusern verbreitete. Es wurden, ehe der Brand bewältigt werden konnte, sechs Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgelände eingäschert und dadurch ein Schaden von zirka 1500 fl. verursacht. Obgleich die Ortsinsassen rüftig den Kampf mit den Flammen aufnahmen, waren doch der Hände zu wenig, um die Hilfeleistung noch wirksamer zu machen.

*** Ein Raueakt.** In Neufeld hat ein gewisser Franz Schellk gestern Nachts dem Ortsinsassen Vinzenz Schitzhofer aus Rache über eine ihm — dem Schellk — vermeintlich zugefügte Unbill, sämtliche Fenster eingeworfen. Die Anzeige dieses Vubensstreiches wurde bei der Gensdarmrie erstattet.

*** Verlorener Seidenpintfcher.** Montag Vormittags 1/9 Uhr ist in der Wienergasse ein kleiner, weißer, mit Marke versehener Seidenpintfcher mit schwarzen Ohren, welcher auf den Namen Lilly hört, entlaufen. Der redliche Finder wird erjucht, den Hund gegen eine angemessene Belohnung, Wienergasse 2 abzugeben.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlung vor dem Strafgericht Oedenburg.

Am 6. März 1900.

In der Strafsache wider Stefan Glück aus Rémet-Kerektur, wegen Vergehens der an Verwandten begangenen leichten Körperverletzung, —

wider Mathias Kammer, Johann Predl, Georg Predl, Johann Echl, Gottlieb Ruis, Gottlieb Prickler und Michael Rogler aus Harka.

Am 8. März 1900.

Wider Rosa Bosnyak aus Csönnye und Elisabeth Bors Wittve nach Josef Biacsics aus Sopron, wegen Verbrechen des Diebstahls, bezüglich der Fehlerlei.

wider Johann Klee und Lorenz Schulz aus Felső-Rismartonhegy, wegen Verbrechen der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde.

Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

Budapest, 5. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Ladislaus Matkay gegen die Vorlage. Graf Serenyi forderte sodann die Einschränkung des Getreide-Terminhandels. Die Sitzung dauert fort.

Die Lügen des „Vaterland“.

Budapest, 5. März. Die Abgeordneten Gajari und Gabriel Daniel richteten an die Redaktion des „Vaterland“ in Wien die telegraphische Aufforderung, die in Angelegenheit der Parteiwahlkassa veröffentlichten un-wahren Behauptungen zu widerrufen.

Der Krieg in Transvaal.

Olfontein, 5. März. Die Engländer erwarten bei Abrahamskral 30 Meilen östlich von Pradeberg auf Widerstand zu stoßen, wo General Joubert seine Streitmacht zusammenzieht.

Dordrecht, 5. März. Die Engländer besetzen die Stellungen der Buren. Letztere versuchten dieselben wieder einzunehmen, wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 5. März.

Weizen 15.30 bis 15.50, Korn — bis 13.20, Gerste 13.20 bis 14.20, Hafer 11.40 bis 12.—, Mais — bis —, Weiz 3.80 bis 4.40, Stroh 2.40 bis 2.80.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 5. März.

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its value. Includes items like Gemeinliche Rente, Ung. Credit, Gold-Kronenrente, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter

Faulard-Seiden-Rohrfl. S. 40

und höher! — 14 Meter — porto- und zollfrei zugefandt! Muster zur Auswahl, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ für Blumen und Roben, von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

Nur acht, wenn direkt von mir bezogen! G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant. 12082

Advertisement for Veuve Clicquot Ponsardin Champagne. Includes text: 'Gegründet 1783. Die älteste Champagner-Fabrik der Welt. Die feinste Marke. Haupt-Depot bei Jakob Schwaby, Sopron, Grabenrunde Nr. 119.'

Large lottery advertisement for the Budapest Poliklinisches Vereines (Spital). Features a large graphic of a lottery wheel with text: 'Schon Heute Abends 8 Uhr Ziehung UNWIDERRUFlich LETZTE ZIEHUNG DER GROSSEN WOHLTHÄTHIGKEITS-LOTTERIE ZU GUNSTEN DES POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL) HAUPTTREFFER 100,000 KRONEN'. Also lists prizes like '1 TREFFER à 5000, 1000 etc. etc. BAAR MIT 20% ABZUG.' and 'LOSE à 1 KRONE empfiehlt:'.

Advertisement for Meissner-Kachelöfen. Includes an illustration of a woman holding a tile. Text: 'Unerreicht an Qualität und Schönheit sind die weltberühmten Meissner-Kachelöfen der Firma Knapp & Simmel, Wien, I., Reichsrathsstrasse 9. Specialitäten: Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen und Kamine, System Knapp & Simmel, die besten Oefen der Welt. Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen zur unabhängigen Beheizung von 2 und 3 Räumen mit nur 1 Ofen. Epochale Erfindung. Grosse Ersparniss an Brennstoff. Grosse Ersparniss an Bedienung. Grosse Ersparniss an Raum. Sparherde, Badewannen u. Wandverkleidungen. Billige Preise für Neubauten, Villen, Wohnungen etc. Preiskataloge auf Verlangen.' Also includes 'Ideal-Dauerbrand' logo.

Advertisement for Bäume (Trees). Large vertical text 'BÄUME'. Text: 'Obstbäume, edelste Sorten, Strassen und Alleebäume, Ziersträucher, Starke, gerade Stämme, billige Preise, Grosse Vorräthe. Verlangen Sie ein Preis Verzeichniss. (1223) J. Meyne, Baumschulbesitzer Oedenburg.'